

**PRESSE-  
KONFERENZ**

**2. Juni 2026**

# VÄTER MOST WANTED!

Ergebnisse des AK Wiedereinstiegsmonitoring von  
L & R Sozialforschung

**RENATE ANDERL**

Präsidentin der Bundesarbeitskammer und der  
AK Wien

**VERONIKA ADENSAMER**

Referentin Abteilung Frauen und Gleichstellung  
AK Wien



## VÄTER IN KARENZ – FORTSCHRITT IM SCHNECKENTEMPO

### Für eine faire Verteilung der Sorgearbeit und eine Stärkung der Frauen auf dem Arbeitsmarkt braucht es bessere Rahmenbedingungen

Väterbeteiligung in Österreich? Mit einem Wort ausgedrückt: schwach! Obwohl Männer in Österreich seit bald 40 Jahren die Möglichkeit haben, in Karenz zu gehen, dümpelt ihr Anteil seit Jahren dahin. Zwar konnte der rückläufige Trend zuletzt gestoppt werden und es sind wieder leichte Zuwächse zu erkennen, allerdings sind selbst für kleine Erfolge viele Kämpfe nötig. „Wir haben uns sehr stark dafür eingesetzt, dass etwa der Familienzeitbonus in Folge nicht mehr vom Kinderbetreuungsgeld abgezogen werden darf. Die aktuellen Zahlen zeigen, dass sich unser Engagement positiv ausgewirkt hat“, sagt AK Präsidentin Renate Anderl. Dennoch gibt es noch viel Luft nach oben. „Wenn wir wirklich eine gleichberechtigte Teilung der Sorgearbeit in den Familien erreichen und damit gleichzeitig die Chancen der Frauen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen wollen, müssen sich die Rahmenbedingungen wesentlich ändern. Zum einen müssen mehr Zeiten für die Väter reserviert werden, zum anderen müssen auch die Unternehmen endlich umdenken und väter- und familienfreundlicher werden.“

### Wiedereinstiegsmonitoring 2025 – Ergebnisse

#### 1. Wiedereinstieg

Grundsätzlich zeigt das von L & R Sozialforschung erstellte AK Wiedereinstiegsmonitoring über die Beobachtungsjahre (seit Geburten ab dem Jahr 2006), dass immer mehr Frauen nach der Geburt eines Kindes wieder in den Job einsteigen. Allerdings gab es bei den Jahrgängen 2018 und 2019 einen Rückgang, der auf Corona zurückzuführen ist. „Seit der Kohorte 2020 verzeichnen wir über alle Gruppen hinweg, also Angestellte und Arbeiterinnen wieder ein Wachstum beim Wiedereinstieg“, erklärt Veronika Adensamer, Expertin in der AK Wien Abteilung Frauen und Gleichstellung. Die größte Dynamik für die Rückkehr ins Berufsleben zeigt sich im Übrigen im 4. Halbjahr, also zwischen dem 18. und 24. Monat des Kindes. Demgegenüber kehren Männer bei einer Karenz schneller wieder ins Erwerbsleben zurück, nämlich mit Abstand die meisten bereits im 3. Monat.

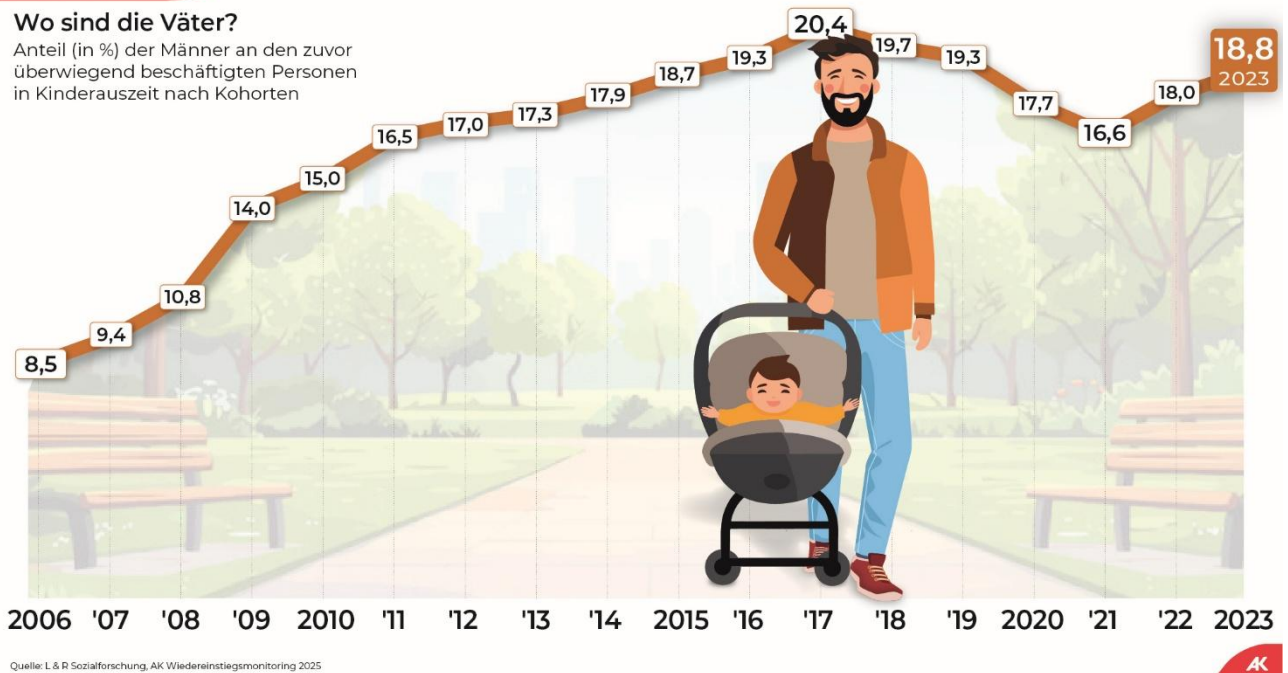
#### 2. Männerbeteiligung

Seit Beginn des Untersuchungszeitraums – Geburten ab dem Jahr 2006 – ging es mit der Väterbeteiligung langsam, aber stetig bergauf. „Die Spitze wurde im Jahr 2017 erreicht, als der Anteil der Männer an Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, bei 20,4 Prozent lag“, rechnet Adensamer vor. Danach begann dieser Anteil aber zu sinken und erreichte 2021 ein Niveau von 16,6 Prozent (siehe Grafik). Adensamer: „Seit 2022 zeichnet sich jedoch wieder eine leichte Trendwende ab, der Anteil der Männer im Kindergeldbezug zieht wieder an, wiewohl das Niveau laut den letztverfügbaren Zahlen mit 18,8 Prozent noch immer unter dem Höchstwert aus 2017 liegt.“

## Gleichstellung

### Wo sind die Väter?

Anteil (in %) der Männer an den zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Kohorten



Allerdings ist die Anwesenheit der Männer bei den Kindern meist nur ein kurzes Gastspiel. Zwar wird während der Dauer des Kindergeldbezugs die Erwerbstätigkeit tatsächlich häufiger unterbrochen – von 58,3 Prozent ohne Unterbrechung im Jahr 2006 auf 23,1 Prozent im Jahr 2023 – der Großteil ist aber nicht länger als maximal drei Monate in Karenz (konkret sind es knapp 58 Prozent). Zum Vergleich: Lediglich neun Prozent der zuvor überwiegend beschäftigten Männer bleiben mehr als sechs Monate bei den Kindern zu Hause. „Zudem zeigt sich, dass zunehmend besserverdienende Männer in Karenz gehen und sie auch überwiegend das einkommensabhängige Modell in Anspruch nehmen“, so AK Expertin Adensamer.

### 3. Papamonat und Familienzeitbonus-Reform

Eine lange Forderung der AK, nämlich die Abschaffung der Anrechnung des Familienzeitbonus auf den Kinderbetreuungsgeldbezug, wurde mit Wirkung von 1. Jänner 2023 umgesetzt. „Das macht sich auch in den Zahlen bemerkbar. Denn der Anteil der Väter, die nach einem Familienzeitbonus-Bezug auch noch Kinderbetreuungsgeld beziehen, hat sich von 2022 auf 2023 fast verdoppelt. Auch, wenn wir hier von einem sehr niedrigen Niveau von 5,1 Prozent der Partnerschaften sprechen“, erklärt Adensamer. Zudem hat sich auch die Verdoppelung des Familienzeitbonus im Jahr 2023 – von 23,91 auf 47,82 Euro/Tag – positiv ausgewirkt. Von 2022 auf 2023 betrug der Anstieg der Partnerschaften, in denen Männer den Familienzeitbonus in Anspruch nehmen, knapp vier Prozentpunkte auf 15,3 Prozent. Dazu Adensamer: „Freilich ist dieser Prozentsatz noch alles andere als berauschend. Offensichtlich wissen noch immer zu wenige über diese Möglichkeit Bescheid. Wir gehen jedoch davon aus, dass mit zunehmender Information mehr Väter als bisher den bezahlten Papamonat nutzen werden.“ (Anmerkung: 2024 und 2025 wurde der Familienzeitbonus valorisiert, für 2026 und 2027 wurde die Valorisierung, ebenso wie für andere Familienleistungen, ausgesetzt. Somit liegt der Tagesbetrag seit 2025 bei 54,87 Euro.)

## 4. Partnerschaftliche Teilung

Seit Beginn des Beobachtungszeitraumes ist die partnerschaftliche Teilung zwar gestiegen, zuletzt war sie aber entweder leicht rückläufig oder stagnierend. Dazu Adensamer: „Eine mögliche Ursache ist die Einführung des Familienzeitbonus, hier kam es zu Verdrängungseffekten.“

Folgende Einflussfaktoren führen eher zu einer partnerschaftlichen Teilung:

- + Einkommen: Verdienen Frauen gleich viel oder mehr als ihr Partner, wird die Karenz öfter geteilt. Bei Frauen aus den höheren Einkommensklassen ist eine Teilung mit Erwerbsunterbrechung des Partners gehäuft vorzufinden. Wobei hier nicht die Relation zwischen dem Einkommen der Frau und jenem des Partners ausschlaggebend ist. Verdient Frau gut, wird häufiger geteilt.
- + Bildung: Mit steigendem Bildungsniveau steigt der Anteil an geteilter Inanspruchnahme.
- + Urbanitätsgrad: Frauen, die in gering oder mittel besiedelten Gebieten wohnen, teilen die Karenz weniger oft als Frauen, die in dicht besiedelten Gebieten wohnen.

Von einer annähernd gleichen Aufteilung der Karenz spricht man, wenn sich die Eltern die Tage mit Kinderbetreuungsgeldbezügen im Verhältnis 40:60 bis 60:40 aufteilen. Zwischen diesen beiden Prozentsätzen sind alle Varianten – also etwa 50:50 oder 45:55 – möglich. „In den vergangenen Jahren haben wir hier eine stetige Zunahme gesehen, allerdings liegt der Anteil von Frauen, die ihre Karenz beinahe ausgewogen mit dem Partner teilen bei unter zehn Prozent“, erklärt Adensamer.

**Fazit:** Die Zahl der Mütter, die nach der Geburt eines Kindes wieder zu arbeiten beginnt, steigt nach der Corona-Delle wieder an. Die Väterbeteiligung in Österreich lässt weiter zu wünschen übrig. Dazu steckt die annähernd partnerschaftliche Teilung der Karenz zwischen den Eltern noch tief in den Kinderschuhen. Verbesserungen zeigen sich nur dort, wo eine Beteiligung der Männer mit finanziellen Anreizen einhergeht.

**AK Präsidentin Renate Anderl:** „Internationale Vergleiche zeigen uns, dass sich die Väterbeteiligung erhöht, wenn es eine Verpflichtung bzw. einen Rechtsanspruch gibt, ein verpflichtender Zeitraum an der Elternkarenz für den Papa reserviert ist, der Einkommensersatz hoch ist und es zudem ausreichend leistbare Kinderbetreuung gibt. Hier müssen wir ansetzen.“

Für eine bessere Aufteilung der Kindererziehung und somit auch bessere Chancen der Frauen auf dem Arbeitsmarkt fordert die AK:

- + Einen **Ausbau der Kinderbetreuung** sowie einen **Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz** ab dem 1. Geburtstag des Kindes
- + Einen **höheren Mindestanteil des Kinderbetreuungsgeldes für Väter** reservieren bei partnerschaftlicher Teilung.
- + Eine **Imagekampagne** zur Väterbeteiligung. Die letzte Kampagne zu Halbe:Halbe fand 1996 (!) unter der damaligen Frauenministerin Helga Konrad statt.
- + Mehr **betriebliche Maßnahmen**. Die Betriebe sind gefordert:
  - ++ Familienfreundliche und planbare Arbeitszeiten
  - ++ Männer müssen auch als Väter wahrgenommen werden und dementsprechend gefördert werden.

# Wiedereinstiegsmonitoring

## **Rückfragehinweis:**

Michaela Lexa-Frank  
Kommunikation Team Content  
Center  
1040, Prinz Eugen Straße 20-22  
T: +43 1 50165 DW 12141  
M: +43 664 8454166  
E-Mail [michaela.lexa@akwien.at](mailto:michaela.lexa@akwien.at)



**WIEN.ARBEITERKAMMER.AT**



**GERECHTIGKEIT MUSS SEIN**